LMU

Institut für Deutsche Philologie
www.germanistik.lmu.de/studium_lehre
Prüfungsaufgaben

Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
Kennzahl: _____	Herbst 2005	62311
Kennwort: _____		
Arbeitsplatz-Nr.: _____		

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ältere Deutsche Literaturwissenschaft - Hauptgebiet**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 5

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 11

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

I. Text: Wolfram von Eschenbach, Parzival, Buch VI, Vers 282,4-283,22

Kontext: Unwissentlich ist Parzival zur Winterszeit in die Nähe des Hoflagers von König Artus geraten. Ein Falke, der den Jägern des Königs entflohen ist, begleitet ihn.

282 dô Parzivâl den tac erkôs,
im was versnît sîns pfades pan:
vil ungevertes reit er dan
über ronen und [über] manegen stein.
der tac ie lanc hôher schein.
ouch begunde liuhten sich der walt,
wan daz ein rone was gevalt
ûf einem plân, zuo dem er sleich:
Artûs valke al mite streich;
dâ wol tûsent gense lâgen.
dâ wart ein michel gâgen.
mit hurte vlouger under sie,
der valke, und sluog ir eine hie,
daz sim harte kûme enbrast
under des gevallen ronen ast.
an ir hôhem fluge wart ir wê.
ûz ir wunden ûfen snê
vieln drî bluotes zäher rôt,
die Parzivâle fuogten nôt.
von sînen triwen daz geschach.
do er die bluotes zäher sach
ûf dem snê (der was al wîz),
dô dâhter 'wer hât sînen vlîz
gewant an dise varwe clâr?
Cundwier âmûrs, sich mac für wâr
disiu varwe dir gelîchen.
mich wil got sælden rîchen,

283 Sît ich dir hie gelîchez vant.
gêret sî diu gotes hant
und al diu crêatiure sîn.
Condwîr âmûrs, hie lît dîn schîn.
sît der snê dem bluote wîze bôt,
und ez den snê sus machet rôt,
Cundwîr âmûrs,
dem glîchet sich dîn bêâ curs:
des enbistu niht erlâzen.'
des heldes ougen mâzen,
als ez dort was ergangen,
zwên zaher an ir wangen,
den dritten an ir kinne.
er pflac der wâren minne
gein ir gar âne wenken.
sus begunder sich verdenken,
unz daz er unversunnen hielt:
diu starke minne sîn dâ wielt,
sölhe nôt fuogt im sîn wîp.
dirre varwe truoc gelîchen lîp
von Pelrapeir diu künegin:
diu zuct im wizzenlîchen sin.

Übersetzungshilfen:
282,6 *ungeverte* = unwegsame(s) Gelände, Strecke; 282,7 *rone* = umgestürzter Baum; 282,14 *gâgen* = Gackern, Schnattern; 282,15 *hurte* = Stoß, Hieb; 282,17 *enbresten* = entgehen, entkommen; 282,21 *zäher, zeher* = Tropfen; 283,4 *schîn* = hier: Abbild; 283,18 *walten* mit Gen. = in Gewalt haben, beherrschen; 283,22 *zugen, zogen* = entreißen, zerren

Fortsetzung nächste Seite!

II. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den abgedruckten Text in die deutsche Gegenwartssprache!

2. So wie hier an Cundwiramurs erinnern und mahnen die Blutstropfen Parzival späterhin auch an den Gral. Erörtern Sie, ausgehend von der Blutstropfenszene und Parzivals anschließender Aufnahme in die Artusgesellschaft, die Identitätssuche des Helden zwischen den Polen von Minne und Gral!

3. Der ‚Parzival' gilt auch als ein Roman, der die Möglichkeiten und Grenzen von Wahrnehmung und Erkenntnis, von Urteil und Irrtum auf verschiedene Ebenen reflektiert. Diskutieren Sie diese verschiedenen Perspektivierungen anhand der Figuren Trevrizent und Sigune!

4. Bearbeiten Sie nur **eine** der beiden folgenden Aufgaben:
   a) Erörtern Sie Rolle und Funktion der Erzählerfigur im ‚Parzival'!
   b) Erörtern Sie die Gattungszugehörigkeit des ‚Parzival' zum Artusroman unter dem Gesichtspunkt seiner Erzählstruktur!

Thema Nr. 2

1. Übertragen Sie die beiden folgenden Lieder in die Sprache der Gegenwart:

Text A

1 'Ich stuont mir nehtint spâte an einer zinne,
dô hôrt ich einen rîter vil wol singen
in Kürenberges wîse al ûz der menigîn.
er muoz mir diu lant rûmen, alder ich genicte mich sîn.'

2 Nu brinc mir her vil balde mîn ros, mîn îsengewant,
wan ich muoz einer vrouwen rûmen diu lant,
diu wil mich des betwingen, daz ich ir holt sî.
si muoz der mîner minne iemer darbende sîn.

Text B

1 Ez tuot vil wê, swer herzeclîche minnet
an sô hôher stat, dâ sîn dienst gar versmât.
sîn tumber wân vil lützel dar ane gewinnet,
swer sô vil geklaget, daz ze herzen niht engât.
Er ist vil wîse, swer sich sô wol versinnet,
daz er dient, dâ man sîn dienst wol enpfât,
und sich dar lât,
dâ man sîn genâde hât.

2 Ich bedarf vil wol, daz ich genâde vinde,
wan ich hab ein wîp ob der sunnen mir erkorn.
dêst ein nôt, die ich niemer überwinde,
sîn gesaehe mich ane, als si tet hie bevorn.
Si ist mir liep gewest dâ her von kinde,
wan ich wart dur sî und durch anders niht geborn.
ist ir daz zorn,
daz weiz got, sô bin ich verlorn.

3 Wâ ist nu hin mîn liehter morgensterne?
wê, waz hilfet mich, daz mîn sunne ist ûf gegân?
si ist mir ze hôh und ouch ein teil ze verne
gegen mittem tage unde wil dâ lange stân.
Ich gelebte noch den lieben âbent gerne,
daz si sich her nider mir ze trôste wolte lân,
wand ich mich hân
gar verkapfet ûf ir wân.

Fortsetzung nächste Seite!

Übersetzungshilfen

Text A:
1,1: *nehtint* – gestern abend; 1,4: *alder* – oder; 1,4: *genieten* – sich erfreuen, genießen;
2,4: *darbende* - von *darben*: entbehren, ermangeln (mit Genitiv der Sache).

Text B:
1,2: *versmân* - verächtlich werden; 2,2: *ob der sunnen* - höher als die Sonne;
3,7: *sich verkapfen* - sich in starres Schauen verlieren.

2. Geben Sie eine metrische Analyse der Strophen A 2 und B 3 (Zahl der Hebungen pro Vers, Auftaktregelung, Reimschema, Strophenform)! Nehmen Sie dabei für Text B keine daktylischen Takte an, sondern gehen Sie von einem durchgehend alternierenden Rhythmus aus!

3. Interpretieren Sie die beiden Lieder (Besetzung der Sprecher- und Hörerrolle; emotionale Befindlichkeit der Sprecher; Gedankengang bzw. argumentative Abfolge). Gehen Sie dabei auch auf folgende Fragen ein:

Text A: Wie lässt sich die Zusammengehörigkeit der beiden Strophen begründen (in der Handschrift C stehen zwischen den beiden Strophen sieben andere)? Welche besondere Form des Minnesangs wird hier realisiert? Welche Funktion ist dem *singen* zuzuweisen?
Text B: Erläutern Sie die zentrale Bildlichkeit des Liedes und die topischen Minnesangmotive! Wie unterscheidet sich die 1. Strophe von den beiden anderen in der Sprecherhaltung?

4. Wie lässt sich die Zugehörigkeit der beiden Lieder zu verschiedenen Phasen des deutschen Minnesangs begründen? Berücksichtigen Sie dabei neben formalen Kriterien auch die unterschiedlichen Minnekonzeptionen!

Es sind alle Aufgaben zu bearbeiten.

Thema Nr. 3

I. Text:

'Nibelungenlied'

1776 Dô sprach in zornes muote Hagen der küene man:
'ich weiz wol daz iz allez ist ûf mich getân,
daz si diu liehten wâfen tragent an der hant.
vor den möht' ich gerîten noch in der Burgonden lant.
1777 Nu saget mir, vriunt Volkêr, ob ir mir welt gestân,
ob wellent mit mir strîten die Kriemhilde man?
daz lâzet ir mich hœren, als lieb als ich iu sî.
ich won' iu immer mêre mit triuwen dienstlîchen bî.'
1778 'Ich hilf' iu sicherlîchen', sprach der spilman.
'ob ich uns hie engegene sæhe den künec gân
mit allen sînen recken, die wîle ich leben muoz, [fuoz.'
so entwîch' ich iu durh vorhte ûz helfe nimmer einen
1779 'Nu lôn' iu got von himele, vil edel Volkêr.
ob si mit mir strîten, wes bedarf ich danne mêr?
sît ir mir helfen wellet, als ich hân vernomen,
sô suln dise recken vil gewärlîchen komen.'
1780 'Nu stê wir von dem sedele', sprach der spilman:
'si ist ein küneginne; und lât si für gân.
bieten ir die êre: si ist ein edel wîp.
dâ mit ist ouch getiuret unser ietweders lîp.'
1781 'Nein durch mîne liebe', sprach aber Hagene:
'sô wolden sich versinnen dise degene
daz ihz durch vorhte tæte, und solt' ich hin gên.
ich enwil durch ir deheinen nimmer von dem sedele stên.
1782 Jâ zimet ez uns beiden zewâre lâzen baz.
zwiu solt' ich den êren, der mir ist gehaz?
daz engetuon ich nimmer, die wîle ich hân den lîp.
ouch enruoch' ich waz mich nîdet des künec Etzelen wîp.'
1783 Der übermüete Hagene leit' über sîniu bein
ein vil liehtez wâfen, ûz des knopfe schein
ein vil liehter jaspes, grüener danne ein gras.
wol erkandez Kriemhilt, daz ez Sîfrides was.
1784 Dô si daz swert erkande, dô gie ir trûrens nôt.
sîn gehilze daz was guldîn, diu scheide ein porte rôt.
ez mante si ir leide: weinen si began.
ich wæne ez hete dar umbe der küene Hagene getân.

Übersetzungshilfen: *ûf mich getân* (1776, 2b) = 'gegen mich gerichtet'; *gestân* (1777, 1b) = 'beistehen'; *won'...bî* (1777, 4) = 'stehe zur Seite'; *gewärlîchen* (1779, 4b) = 'wahrhaft, ruhig'; *für gân* (1780, 2b) = 'vorbeigehen'; *versinnen* (1781, 2a) = 'annehmen, einbilden'; *und* (1781, 3b) = 'falls, wenn'; *waz* (1782, 4a) = 'weshalb'; *des knopfe* (1783, 2b) = 'dessen Knauf' *gie ir... nôt* (1784, 1b) = 'hatte sie Anlaß'; *gehilze* (1784, 2a) = 'Schwertgriff'.

Fortsetzung nächste Seite!

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den mittelhochdeutschen Text in die Sprache der Gegenwart!

2. Ordnen Sie die Textstelle in den unmittelbaren Handlungszusammenhang ein! Erläutern Sie dabei die Bedeutung der Hagen-Volker-Szene innerhalb des Handlungsverlaufs!

3. Man hat im Zusammenhang mit der vorliegenden Textstelle von "Inszenierung von Innerlichkeit" gesprochen. Worauf stützt sich diese Einschätzung im Text? Welche Folgerungen ergeben sich daraus für die Verbindung des "Nibelungenlieds" mit der höfischen Epik um 1200? Gibt es vergleichbare Stellen im 'Willehalm' Wolframs von Eschenbach?

4. Seit geraumer Zeit gibt es eine Diskussion über die Interpretierbarkeit des 'Nibelungenlieds'. Beschreiben Sie die Hauptpositionen dieser Auseinandersetzung! Begründen Sie Ihre eigene Stellung zu diesem Problem!

5. Eine der beiden nachfolgenden Aufgaben ist zu bearbeiten:

   a) Skizzieren Sie die rekonstruierte Sagengeschichte des 'Nibelungenlieds' bis zu seiner Verschriftlichung! Welche Einwände werden gegen diese Rekonstruktion vorgebracht?

   Oder:

   b) Metrisieren Sie Strophe 1783, und besprechen Sie daran anschließend die Form der Nibelungenstrophe! Welche metrischen Varianten dazu finden sich im 'Nibelungenlied'? Welche anderen epischen Strophenformen stehen in der Tradition der Nibelungenstrophe?

Thema Nr. 4

I. Text:

1.1 Ez was ein wolf grâwe [27,13]
1.2 und ein man alwaere.
1.3 diu liute wolten slâfen,
1.4 er lie den wolf zen schâfen.
1.5 Do begíenc er in der stîge,
1.6 daz man in des morgens hienc
1.7 und iemer mêre sîn künne ane schrîet.

2.1 Ein wolf und ein witzic man [27,20]
2.2 sazten schâchzabel an,
2.3 si wurden spilnde umbe guot.
2.4 der wolf begonde sînen muot
2.5 Nâch sînem vater wenden.
2.6 dô kom ein wider dar gegân,
2.7 dô gap er beidiu roch umbe einen venden.

3.1 Ein wolf sîne sünde vlôch, [27,27]
3.2 in ein klôster er sich zôch,
3.3 er wolde geistlîchen leben.
3.4 dô hiez man in der schâfe pflegen.
3.5 Sît wart er unstaete.
3.6 dô beiz er schâf unde swîn.
3.7 er jach, daz ez des pfaffen rüde taete.

4.1 'Ez mac der man sô vil vertragen', [27,34]
4.2 hôrt ich Kerlingen sagen,
4.3 'daz man in deste wírs hât '.
4.4 sô wirt sîn sus vil guot rât,
4.5 Ist er widersaeze.
4.6 zwêne húnde striten umbe ein bein,
4.7 dô truoc ez hin ze jungest der raeze.

5.1 Zwêne húnde striten umbe ein bein [28,6]
5.2 dô stuont der boeser unde grein.
5.3 waz half in al sîn grînen?
5.4 er muostez bein vermîden.
5.5 Dér ánder truoc ez
5.6 von dem tische hin ze der tür.
5.7 er stuont zuo sîner angesiht und gnuoc ez.

Übersetzungshilfen: 1,2 *alwaere* = einfältig, albern 1,5 *stîg(e)* = Stall, Pferch 1,7 *ane schrîen* = anklagen ('mit Geschrei') 2,7 *roch* = Turm, *vende* = Bauer (beim Schachspiel) 3,5 *unstaete* = unzuverlässig 3,7 *des pfaffen rüde* = der Hund des (vornehmen) Pfaffen 4,3 *wirs haben* = schlechter behandeln 4,7 *raeze* = bissig, wild 5,2 *boese* hier: schwach 5,2 u. 5,3 *grînen* = knurren 5,7 *gnuoc* (stv VI) nagen, abnagen

Fortsetzung nächste Seite!

II. Aufgaben:

1. Übertragen Sie die vorstehenden Verse aus dem Werk des Spruchdichters Herger in Gegenwartssprache!

2. Geben Sie eine metrische Analyse von einer der Strophen (Anzahl der Takte, Kadenzen, Reime), bestimmen Sie die Strophenformel und charakterisieren Sie die Strophenstruktur!

3. Stellen Sie dar, welche Merkmale der Zusammengehörigkeit der vorliegenden Strophengruppe innewohnen! Inwieweit lassen sich daraus Gattungskriterien gewinnen?

4. Charakterisieren Sie das Werk und die Stellung des Dichters ‚Herger'! Gehen Sie dabei auch auf das Problem der Überlieferung der Texte und die Frage des Dichternamens ein!

5. Charakterisieren Sie den Texttyp Sangspruchdichtung!

Thema Nr. 5

I. Text:

Oswald von Wolkenstein, Klein 16

I »Ich ſpür ain lufft aus külem tufft,
das mich wol dunckt in meiner vernunft
wie er genennet, kennet ſei nordoſte.
Ich wachter ſag: mich prüfft, der tag
uns künftig ſein aus vinſterm hag;
ich ſich, vergich die morgenrot her gloſten.
Die voglin klingen überal,
galander, lerchen, zeiſel, droſchel, nachtigal,
auf perg, in tal hat ſich ir geſangk erſchellet.
Leit iemant hie in güter acht,
der ſich in freuden hat geniet die langen nacht,
derſelb betracht, das er ſich mer geſellet.«
Die junckfrau hett verſlaffen,
der knab wacht lützel bas,
ſi rüfften baide waffen
all über des tages haſs.
das freulin ſchalt in ſere:
»her tag, ir künnt nicht ere
bewaren inn der maſs.«

II Ain ſchlicklin weis ſi bot *mit* fleiſs
dem knaben hin mit hendlin gleiſs:
»ſte auff und louff, erkies den grawen morgen.«
Ain venſter brett er fuder tett,
der knab hin zu dem freulin rett:
»ach got, an ſpot, er kömpt da her mit ſorgen.
Er dringet durch das firmament,
der lucifer hat den ſchein von im geſendt,
die nacht volendt all gen des tages greiſen.«
Er kuſſt ſi an den roten mund:
»ach herzen lieb, nu iſt ſein nicht ain halbe ſtund,
das wir verwunt uns taten zeſamen breiſen.«
Si wurden ſeufften und klagen,
mit beſloſſen mündlein vein,
das ſi nu wolt verjagen
des liechten tages ſchein.
ſi ſprach: »mein traut geſelle,
es gee, recht wie es welle,
du biſt gewaltig mein.«

III Der wachter rürt, ain ſtimm er fürt,
jal durch ain horn, das man in hort,
er kunnt ain gaſt mit gelaſt von oriente.
Das freulin tacht in lieber acht:
»ach ſunne, was hat dich fürher bracht?
ich wolt an ſolt, du werſt zu occidente.
Ich traut deins ſcheines wol emberen,
mir wër vil lieb, der uns kündet den aubent ſtern,
den ſëh ich gern; möcht mir der wunſch geraten!«
Gar laut ſo lacht der knabe vein:
»mein höchſter hort, ſo mag es laider nicht geſein,
in ſenden pein ſo müſs ich von dir watten.
Mein freudenmacherinne,
meins herzen zucker nar,
du haſt mir herz und ſinne
benomen ſunder gar.«
ſi fiengen ſich zeſamen
mit armen blanck umbvangen.

Übersetzungshilfen:

I,4: mich prüfft ‚ich merke, daß'; I,8: galander ‚Lerche'; I,10: in guter acht ‚ohne an etwas Böses zu denken'; I,12: mer, hier: ‚ein weiteres Mal'; II,1: schlicklin: ‚Hemdlein'; II, 4: venster brett ‚Fensterladen'; II,8: lucifer ‚Morgenstern'; II,12: verwunt ‚in Wonne', breisen ‚umschlingen; III,2: jal von gellen; III,3: gelast d.h. glast; III,6 an solt ‚ohne dafür etwas geben zu müssen'.

Fortsetzung nächste Seite!

II. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in die Sprache der Gegenwart!

2. Erstellen Sie das metrische Schema und das Reimschema und bezeichnen Sie die Strophenteile!

3. Bestimmen Sie den Liedtyp und vergleichen Sie das vorliegende Lied mit anderen Beispielen dieses Liedtyps (nach Möglichkeit auch von anderen Dichtern)!

4. Bearbeiten Sie nur zwei der folgenden Aufgaben:

a) Skizzieren Sie Oswalds Stellung in der deutschen Liedgeschichte des Spätmittelalters!
b) Charakterisieren Sie unterschiedliche Ihnen bekannte Liedtypen des 14. bis 16. Jahrhunderts!
c) Nennen und charakterisieren Sie einige wichtige literarische Gattungen des deutschen Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (14. bis 16. Jahrhundert)!